

Markus mit dem Löwen, rechts Lukas (ausdrucksvoller Kopf) mit dem Stier; auf den festen Flügeln links Matthäus mit Engel, rechts Johannes mit Adler.

Auf dem Sims über dem Schrein die gewissermaßen für das Belassen der Maria in einer evangelischen Kirche Entschuldigung suchenden Worte: *Maria honoranda; non adoranda*. Ueber dem linken Flügel: *Magnificat anima mea dominum*.

Ueber dem rechten Flügel:
*et exultavit spiritus meus in Deo
 salvatori meo.*

In der reichverzierten Bekrönung ein Relief: Anbetung der Hirten. Ueber der Bekrönung Christus; zu beiden Seiten auf den Ecken des Simses ein Engel. Die Ornamentik des Rahmens ist zu beachten wegen des frühen Auftretens des Knorpelwerks. Die Schnitzarbeiten von 1619 sind anmutige Leistungen auf der Grenze zwischen Renaissance und Barock, würdig der schönen gotischen Marienfigur des Schreins.

Kanzel (Fig. 78), Eichenholz, dunkelbraun gebeizt, mit hellbrauner und schwarzer Intarsia. Von sechseckiger Form. Der Fuß steht auf sandsteinernem Sockel, an dem die hier folgende Bezeichnung:

1619
 MFG

Wohl mit bezug auf den 1608 nachweisbaren Steinmetzen Michel Greger, wohl den Sohn des 1582 verstorbenen Steinmetzen Michel Greger und Bruder des 1581—1623 auf der Hintergasse wohnenden Steinmetzen Georg Greger.

An der Brüstung ausgezeichnete Renaissance-Intarsien, ebenso am Schalldeckel und an der Holzverkleidung der Mauerecke. Auch das Schnitzwerk an den Pilastern, Konsolen (Fig. 79) und dem Schalldeckel sind Renaissancearbeiten bester Art. Die ganze Kanzel ist ein Werk von hohem künstlerischem Wert und verrät trotz der gleichen Entstehungszeit viel weniger das Eindringen des Barock wie der Altar.

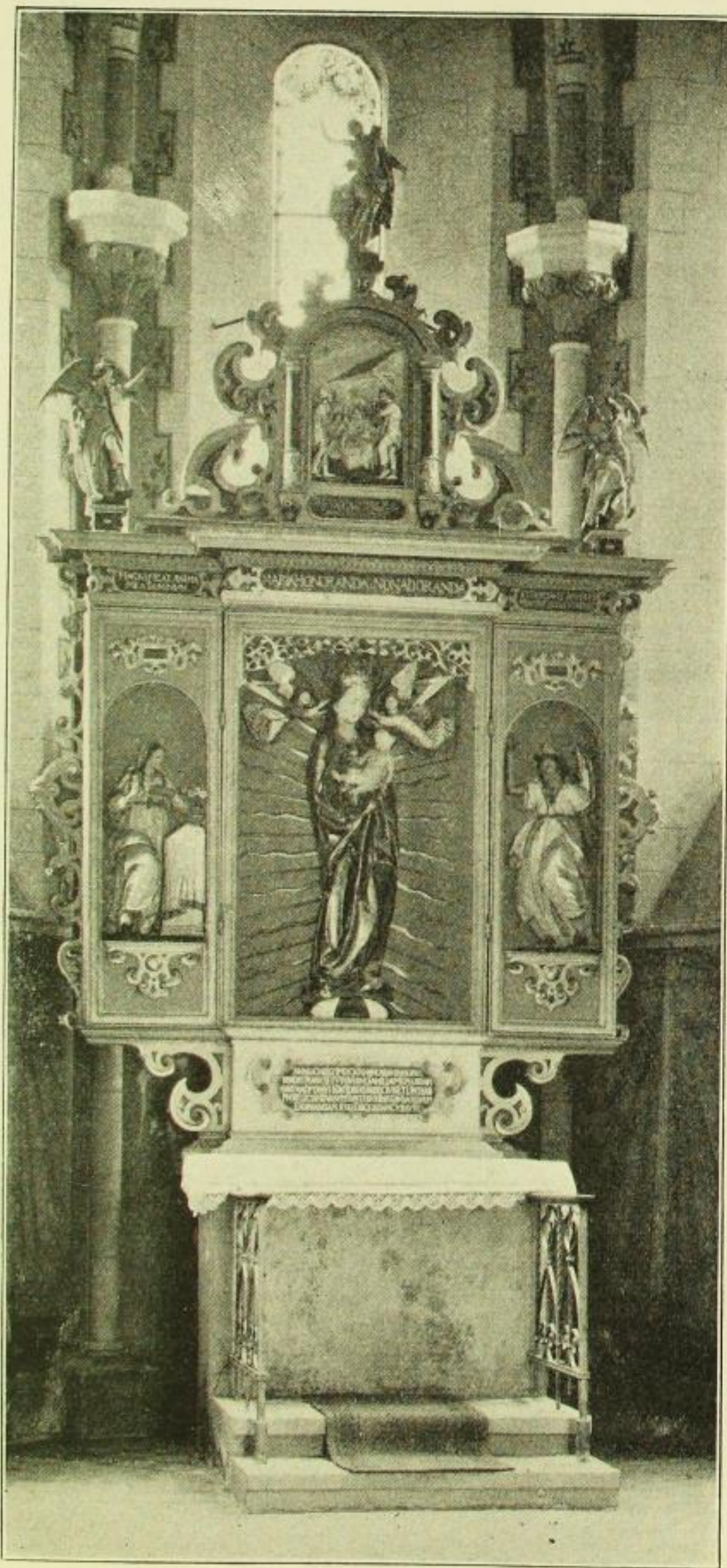


Fig. 77. Frauenkirche, Altar.